

Alternative Hilfen bei Rheuma

Der Therapie bei rheumatoider Arthritis sind bekanntlich Grenzen gesetzt. Manchmal lässt sich mit unterstützenden Maßnahmen wie hoch dosierten Vitaminen eine Beschwerdelinderung erzielen.

» Auf Basis der genetischen Disposition und der körperlich-seelischen Konstitution genügen ein Infekt oder Erregertoxine aus einem Herdgeschehen, die zur Störung der Toleranz gegen körpereigene Strukturen führen und damit einen Autoimmunprozess in Gang setzen können. Besonders gefährdet dafür scheinen Personen mit charakteristischen Erkennungsstrukturen der Zelloberflächenantigene zu sein. Für die rheumatoiden Arthritiden fand man bei den Patienten HLA-B27. Die damit ausgestatteten potenziellen Rheumakandidaten haben offenbar eine Strukturverwandtschaft mit den Zelloberflächen von Mikroben, was für die Immunabwehr zu fehlgeleiteten Angriffs- bzw. Verteidigungsstrategien führt. Bei Autoimmunerkrankungen ist zusätzlich die Verteilung der Lymphozyten-Subtypen stark verändert. Das Verhältnis von T-Suppressor- zu T-Helferzellen ist zugunsten Letzterer verringert. Der hemmende Einfluss der Suppressorzellen auf die Immunabwehr kommt damit nicht mehr zum Tragen.

AUSTHERAPIERT MIT 16 JAHREN

Typisch für die rheumatoide Arthritis sind meist beidseitige morgendliche Schmerzen in den Fingergelenken. Dazu kommen Müdigkeit und Erschöpfung sowie ein allgemeines Unwohlsein.

Ein Fallbericht: Die Patientin war 16 Jahre alt, als sie nach ihrer Therapie in einer Rheumaklinik mit umfangreichen Gelenkergüssen als austerapiert Fall und nicht heilbar entlassen wurde. Sämtliche Gelenke waren beteiligt. Sie hatte heftige Beschwerden, konnte kaum laufen und nicht schreiben. Die Teilnahme am Unterricht fiel ihr schwer. Die Rheumafaktoren und die Blutsenkungsge-



schwindigkeit waren massiv erhöht, der Eisenwert stark reduziert: vermutlich aufgrund einer Reaktionsanämie – die Patientin hatte eine hoch dosierte Cortison-Therapie erhalten.

Die Heilpraktikerin Christina Holm aus Hamburg versuchte es mit alternativen Methoden: „Wir begannen die Therapie mit Vitamin C, vier Infusionen innerhalb von zwei Wochen mit 30 g pro Infusion. Nach der zweiten Infusion war sie bereits schmerzfrei. Zeitgleich haben wir eine Entgiftungstherapie angefangen. Danach haben wir die vitOrgan-Therapie durchgeführt: NeyArthros®* (Nr. 43) und NeyChondrin®* (Nr. 68) sowie NeyTroph®* (Nr. 96) und NeyArthrosome® pro inj.* wurden in den Stärken I–III (NeyArthrosome® nur in Stärke II) jeweils mit 2 ml Eigenblut zusammen injiziert. An den injektionsfreien Tagen NeyArthros® Liposome*, NeyChondrin®-Tropfen* und NeyTroph®-Tropfen*. Diese Behandlung machen wir nun seit drei Jahren. Der Erfolg: Die Patientin ist heute, mit 19 Jahren, völlig beschwerdefrei. Sie fährt Fahrrad, geht tanzen und hat ihr Abitur bestanden. Auch das Blutbild hat sich seit einem Jahr völlig normalisiert. Die Patientin macht jetzt eine Ausbildung zur Physiotherapeutin.“

TIPPS FÜR DIE PRAXIS

Bei Rheumapatienten lohnt ein Blick aufs Vitamin C im Blut. Während bei gesunden Probanden nur 15 Prozent in

der reduzierten Form, der Dehydroascorbinsäure, vorliegt, ist der Anteil bei den Rheumatikern sehr hoch, die Konzentration der antioxidativ aktiven Ascorbinsäure ist dagegen bis zu 93 Prozent reduziert.

Antioxidanzien wie Vitamin C, aber auch Vitamin E und Selen empfehlen sich demnach auch für Rheumapatienten, in Kombination mit leberschützenden Aminosäuren (CAPO® plus**) auch für diejenigen, die abnehmen bzw. fasten wollen. Das Heilfasten mit anschließender Ernährungsumstellung auf hauptsächlich basische pflanzliche Kost verspricht Linderung.

Gut wirksam sind offenbar auch pflanzliche Mittel wie Brennnessel, Teufelskrallen und indischer Weihrauch (*Boswellia serrata*), Letzteres dient vor allem in Kombination mit Glucosaminsulfat, Chondroitinsulfat, Bromelain, Vitamin E und Selen zur Unterstützung der Gelenke (Chondron**).

Die systemisch auftretenden Autoantikörper können mit der modifizierten Eigenbluttherapie ALLERGOSTOP® I* spezifisch angegangen werden. Die in NeyChondrin® und NeyArthrosome® enthaltenen Thymusfaktoren normalisieren das Verhältnis von T-Suppressor- zu T-Helferzellen.

* Literatur dazu beim Hersteller: vitOrgan Arzneimittel GmbH, 73745 Ostfildern

** Hersteller: Regena Ney, Ostfildern

(Eine Information der Firma vitOrgan)